Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Plagegeister

Molière

Oldenburg, 1855

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: SPR XV 3 366

urn:nbn:de:gbv:45:1-867142

Visual Library

Die Plagegeister.

Lustspiel mit Ballet

in drei Acten

nach

Molière's Facheux.

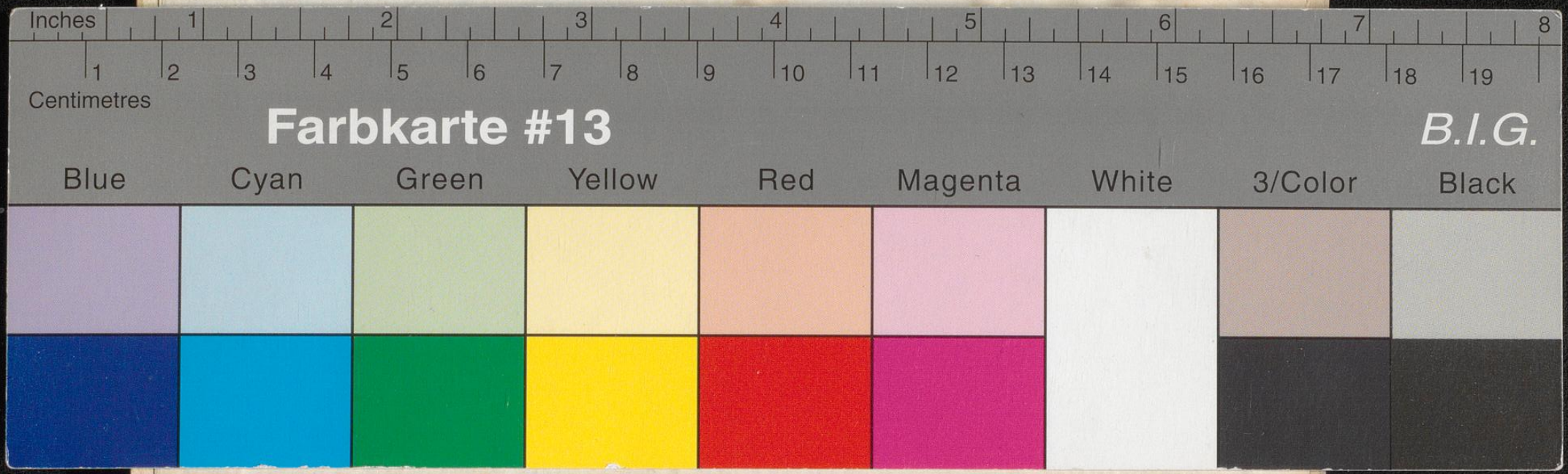
Spr XV
3
366

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Sprach. X.y
3



Landesbibliothek Oldenburg

Die Plagegeister.

Lustspiel mit Ballet

in drei Acten

nach

Molière's Facheux.

Oldenburg, 1855.

Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung.

(W. Berndt.)

Landesbibliothek Oldenburg

BIBLIOTHEK OLDENBURG

Landesbibliothek Oldenburg

Ihrer Königlichen Hoheit

der

Großherzogin von Oldenburg

geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg

in Unterthänigkeit

gewidmet.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorwort.

Die vortreffliche Uebersetzung von Molière's **femmes savantes** durch **Dr.** Ad. Laun (Die gelehrten Frauen. Bremen 1854) scheint den Beweis gegeben zu haben, daß man auch in deutscher Sprache diesen classischen Dichter zur Geltung bringen kann. Die Anerkennung, welche jener Arbeit von Seiten der Kritik zu Theil geworden ist, hat mich ermuthigt, einen ähnlichen Versuch zu wagen, bei welchem ich freundliche Unterstützung jenes geehrten Freundes fand. Von der Aufnahme dieser Arbeit wird es abhängen, ob ich andere bereits vollendete Uebersetzungen zur öffentlichen Kunde bringen, und mich

Landesbibliothek Oldenburg

im Stande fühlen darf, auch meinerseits dazu beizutragen, daß die ältere Französische Comödie, insbesondere der unerreichte Molière, bei uns immer mehr die verdiente Anerkennung finde..

Was nun das vorliegende Stück **les facheux** betrifft, so hat Molière diese **comédie-ballet** in sehr kurzer Zeit geschrieben. Innerhalb vierzehn Tagen wurde sie gedichtet, eingeübt und aufgeführt, zum erstenmal August 20. 1661 zu Vaux bei Gelegenheit eines Besuchs Ludwig XIV. bei dem dortigen **Surintendant des finances.** Der König fand großes Vergnügen an diesem Stücke, und veranlaßte den Dichter nach der Vorstellung, darin noch einen Jagdliebhaber auftreten zu lassen. Dieß bewog Molière, die 7. Scene des II. Acts einzuschalten, die acht Tage später dann in Fontainebleau den König überaus ergötzte. Zu Paris ward das Stück zuerst Novbr. 4. 1661 aufgeführt. — Es ist eine sogen. **pièce à tiroir**, oder **comédie à scènes épisodiques**, die keinen Anspruch auf feine Combinationen, verwickeltes Intriguenspiel und tiefe Charak-

Landesbibliothek Oldenburg

teristik macht, sondern durch Vorführung origineller Persönlichkeiten und verschiedenartiger Charaktere bei einer und derselben Situation den Zuschauer zu unterhalten sucht. In den **facheux** sind sowohl in der Anlage als auch in Einzelheiten Spuren der Eile ersichtlich; nichts desto weniger wird dieses Stück auch jetzt noch Unterhaltung gewähren, da die darin erscheinenden Originale uns ein treffendes Bild damaliger Sitten und Liebhabereien geben. Auch scheint die Verbindung, worin das pantomimische Ballet mit der Komödie gebracht ist, von Wirkung sein zu müssen, und ich glaube beinahe, daß es auch auf deutschen Bühnen jetzt noch Glück machen könnte, wenn es mit Geschick in Scene gesetzt und mit Französischer Leichtigkeit, im Costüme und Tone damaliger Zeit dargestellt würde.

Die Idee des Stücks hat Molière vielleicht von der 9. Satyre des Horaz genommen; auch kann er, nach Riccoboni, eine alte Italienische Farce **le case svaligiate** im Sinn gehabt haben. Nachahmungen solcher „Schubladenstücke“ giebt es in vielen Spra-

Landesbibliothek Oldenburg

chen; im Deutschen darf nur an Kotzebue's „Unglückliche," „Schauspieler wider Willen" u. a. erinnert werden. Der Prolog ist nicht von Molière, sondern von Polisson gedichtet, der im Ministerium angestellt war.

Die Uebersetzung ist möglichst wortgetreu gehalten, doch vorzugsweise darauf gesehen worden, daß sie im fließenden Deutsch geschrieben sei und sich wie Original lesen lasse. Der charakteristische Alexandriner mußte beibehalten werden; unreine Reime sind möglichst vermieden.

B. M.

Die Plagegeister.

Landesbibliothek Oldenburg

Personen.

Damis, Orphisen's Vormund.
Orphise.
Erast, Orphisen's Liebhaber.

Alcidor
Lisander
Alcander
Alcipp
Orante
Climene
Dorant
Caritides
Ormin
Filint

} Plagegeister.

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne, Eraſt's Bedienter.
L'Epine, Dorant's Bedienter.
La Rivière und zwei andere Diener Eraſt's.

Die Scene iſt zu Paris.

Perſonen des Ballets.

Erſter Act.

Mail-Spieler.
Neugierige.

Zweiter Act.

Kugelſpieler.
Knaben mit Schleudern.
Schuhflicker und Schuhflickerinnen.
Ein Gärtner.

Dritter Act.

Schweizer.
Vier Schäfer.
Eine Schäferin.

Landesbibliothek Oldenburg

Prolog.

Scene: Ein Garten mit Hermen und Springbrunnen.
Eine **Najade,** die in einer Muschel aus dem Wasser steigt.

Den großen König hier zu schau'n an schöner Stätte,
Verlaß ich, Menschen, heut mein tiefes Wogenbette.
Soll jetzt zu seinem Ruhm die Erde, sollen Quellen
Ein neues Schauspiel hier vor Eure Augen stellen?
Sein Wort, sein Wunsch genügt, die Wunder zu erwecken,
Ein größ'res, als Er selbst, kann man doch nicht entdecken!
Voll Wunder ist sein Reich, das Weltall läßt für Ihn
Der Wunder Legion an uns vorüberziehn.
Jung, weise, tapfer, klug, stets siegreich im Gefecht,
In seiner Strenge mild, so mächtig wie gerecht,

Landesbibliothek Oldenburg

Beherrscht er seinen Staat, wie auch sein eignes Leben,
Vereint er edle Lust mit edelstem Bestreben.
Nie wird ein Irrthum Ihn in seinen Plänen stören,
Bei raschem Thun kann er das Kleinste sehn und hören.
Wer alles dieß vermag, der darf auch alles wagen,
Und seinen Wünschen wird der Himmel nichts versagen.
So werden Statuen hier auf Ludwig's Wunsch sich rühren,
Wie zu Dodona jetzt die Bäume Reden führen.
Erscheint, Dryaden, denn, Ihr Nymphen, kommt herbei!
Der König will es so, der Hülle werdet frei!
Ihm zu gefallen gilt's, ich will voran Euch geh'n;
Verwandelt soll man jetzt denn Eure Formen sehn,
Wie sie den Blicken sich der Staunenden gestalten;
Ein Jeder soll uns hier für wirklich lebend halten.

(Mehrere Dryaden, Faunen und Satyrn treten aus den Bäumen und Hermen heraus)

O, möchten Sorgen Ihm, sein unabläßig Streben
Für seines Volkes Wohl jetzt keine Unruh geben;
Frei athme heut der Held, wenn auch nur Augenblicke,
Daß sich sein großer Geist an diesem Scherz erquicke!
Schon morgen sieht man Ihn, wie mit erneuter Kraft
Er schwere Mühen sich aus Liebe für uns schafft,
Wie Er nur dem Gesetz und nur dem Wohlthun lebt,
Sein hoher Wille stets das Beste nur erstrebt;

Landesbibliothek Oldenburg

Er will, es soll die Welt im tiefen Frieden leben,
Und nimmt sich selbst die Ruh', um sie der Welt zu geben!
Ach, mög' Ihm heute doch der kleine Scherz gefallen,
Das ist das einz'ge Ziel ja heute bei uns Allen!
Fort, Plagegeister, fort! stellt Ihr Euch dennoch ein,
So mög' es einzig nur zu Seiner Freude sein!

(Die Najade nimmt einen Theil derjenigen, die sie erscheinen ließ, für das Schauspiel mit sich fort, während die Uebrigen zum Schalle der Musik zu tanzen anfangen.)

Landesbibliothek Oldenburg

Erster Act.

Landesbibliothek Oldenburg

Erster Act.

Erste Scene.

(Faust, La Montagne.)

Faust.

Sag, unter welchem Stern bin ich, o Gott, geboren,
Daß Plagegeister mich zum Stichblatt auserkoren?
Das Schicksal sendet sie mir überall entgegen,
Ich finde täglich sie auf allen meinen Wegen.
Doch heute war's zu arg, da plagte Jemand mich
Der, wie ich glaubte, nie von meiner Seite wich,
Und hundertmal verwünscht' ich schon mein groß Verlangen
Das Schauspiel heut zu sehn, wohin ich auch gegangen;

Landesbibliothek Oldenburg

Doch, statt mich zu erfreu'n, fand ich dort Qual und Pein,
Für meine Sünden sollt' es wohl die Strafe sein.
Erzählen muß ich Dir, was sich dort zugetragen,
Und kaum kann ich noch jetzt mit Ruhe Dir es sagen.
Als auf der Bühne ich das Stück zu hören dachte,
Auf das ein großer Ruf mich sehr begierig machte,
Und dann das Spiel begann, — still sollte Jeder sein —
Da trat mit großem Lärm, mit Ungestüm und Schrei'n
Ganz unverschämt ein Mensch in Stulpenstiefeln ein
Und rief: Holla, ein Stuhl! mit lärmendem Gebelle,
Und störte so das Stück grad' an der schönsten Stelle.
Soll der Franzose denn sich nie vernünftig zeigen,
Und immer, dacht' ich, sich zur Uebertreibung neigen?
Selbst im Theater stets nur den Franzosen spielen,
Den Ruf bethätigen, wohin die Fremden zielen?
So zuckt' die Achseln ich; man fing von Neuem an,
Als wieder neuen Lärm jetzt jener Mensch begann,
Den Seitensitz verschmäht, und dann mit großem Schritte
Sich einen Stuhl hinpflanzt grad' auf der Bühne Mitte.
Sein dicker Rücken dient den Blicken nur zum Ziele,
Drei Viertel des Parterrs sieht gar nichts von dem Spiele.
Da wird es laut um ihn, und statt sich nun zu schämen,
Kann das Gemurmel selbst den Uebermuth nicht zähmen;
Er wäre sicherlich nicht von dem Platz gerückt,
Hätt' er zum Unglück mich nicht grade da erblickt.

Landesbibliothek Oldenburg

„Marquis," so sprach er laut, und setzt sich neben mich,
„Wie geht es Dir, mein Freund; ach, ich umarme Dich."
Da fühlte ich das Blut mir in den Wangen brennen,
Daß solch' ein Mensch es wagt, mich seinen Freund zu nennen.
Ich kannt' ihn wenig nur; doch wird es oft geschehn,
Daß gleich den Freund in Euch dergleichen Leute sehn;
Ganz wider Willen müßt Ihr die Umarmung leiden,
Und könnt das traute Du wahrhaftig kaum vermeiden.
Nun stürmt er auf mich ein mit unverschämten Fragen,
Und konnte schrecklich mich durch seine Dummheit plagen.
Ein Jeder schalt auf ihn; ich suchte es zu stören
Und sagte ihm: mein Herr, ich wünsche jetzt zu hören —
„Marquis, Du kennst dies nicht? Der Himmel steh mir bei!
So höre denn von mir, daß es ganz drollig sei;
Von mir, dem die Kritik stets zu Gebote steht,
Der öfters Hand in Hand selbst mit Corneille geht."
Dann hat er mir das Stück fürwahr analysirt
Und alle Scenen laut, selbst Verse recitirt;
Ich mußte früher ihn, als den Acteur stets hören,
Vergebens war die Müh', er ließ sich gar nicht stören.
Dann stand er vor dem Schluß, rasch auf von seinem Sitz,
Bei Leuten seines Schlag's ist dies der größte Witz,
Sie stehn stets früher auf und hören nie den Schluß.
Gottlob, so dacht' ich jetzt, zu End' ist mein Verdruß,
Doch so wär' ich von ihm zu wohlfeil abgekommen,

Landesbibliothek Oldenburg

Drum hat von Neuem er mich dann auf's Korn genommen;
Von seinen Thaten sprach, von seiner Kunst er dann,
Von Abentheuern und von seinem Viergespann,
Von seiner Hofgunst, bot selbst Protection mir an!
Ich dankte kurz, um nur auf stille Flucht zu sinnen.
Er merkte dies und sprach: „Die Leute gehn von hinnen,
So laß uns auch denn gehn, daß auf der Promenade
Wir mein **coupé** besehn, das Dir gewiß gefällt;
Schon mancher Herzog hat ein ähnliches bestellt."
Ich dank' und sag ihm nun, mich endlich zu befrei'n,
Es würden zum Souper bei mir heut Gäste sein.
„Parbleu, ich bin Dein Freund, drum bin ich auch dabei,
Dem Marschall sagt' ich zu, — doch das ist einerlei."
Zu schmale Kost, sag ich, wird bei mir aufgetragen,
Bei Leuten Ihres Rangs darf ich dies gar nicht wagen.
„Sans compliment," meint er, „ich will mit Dir nur schwätzen,
Ein groß Souper wird stets nur mein Gefühl verletzen,"
Man nimmt es übel auf, denn man erwartet Sie —
„Marquis, was denkst Du wohl? so was erfahr ich nie;
Viel angenehmer läuft die Zeit mit Dir dahin."
Nun denke Dir, wie ich ganz in Verzweiflung bin,
Was ich auch nur ersann, war nicht nach seinem Sinn.
Verzweifeln wollt' ich schier, als eine Staatscarosse,
Sehr pomphaft anzuschau'n, mit großem Diener-Trosse,

Landesbibliothek Oldenburg

Vor uns mit vielem Lärm auf einmal stille hält,
Heraus springt dann ein Herr, der dort vor aller Welt
Dem ungeleg'nen Freund schnell in die Arme fällt,
Wo dann ein Compliment das andre überbot.
Nun war es wahrlich Zeit und Eile that mir Noth;
Ganz still ging ich davon, im Herzen doch empört,
Weil mir ein **rendezvous** der dumme Kerl gestört.

La Montagne.

Des Lebens Freuden ist der Kummer beigesellt,
Nicht alles geht, mein Herr, so wie es uns gefällt;
Ein Plagegeist stellt oft bei Jedem sich wohl ein,
Zu glücklich würde sonst der Mensch hienieden sein.

Erast.

Als größten Plagegeist muß Damis ich erkennen,
Orphisens Vormund; ach! er will mich von ihr trennen,
Versagt ihr, mich zu sehn! Zu spät wird es jetzt sein,
Sie stellt, wie sie's versprach, sich jetzt hier nicht mehr ein.

La Montagne.

Ein **rendezvous** beschränkt sich nicht auf feste Stunden,
Und ist gewöhnlich nicht an den Moment gebunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Wohl wahr; doch mein Gefühl, so muß ich Dir gestehn,
Macht selbst aus einem Nichts sich oft schon ein Vergehn.

La Montagne.

Wenn Sie oft ihr zu Lieb' in Nichts Verschulden finden,
Wird Ihre Schuld bei ihr zu einem Nichts verschwinden.

Erast.

Doch sag' mir offen jetzt, glaubst Du, daß sie mich liebt?

La Montagne.

Sie zweifeln noch, da sie der Liebe Proben gibt?

Erast.

Ein liebend Herz wird oft zu zweifeln sich erlauben,
Was es am meisten wünscht, am wenigsten doch glauben.
Doch, wo die Holde sei, laß uns zunächst jetzt sehn.

La Montagne.

Mein Herr, Ihr Kragen will dort auseinander gehn.

Erast.

Thut nichts.

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne.

Ein wenig nur will ich ihn hier erhöhn.

Eraſt.

Ach, Du erdroſſelſt mich! Laß wie er ſteht ihn ſtehn.

La Montagne.

Noch Einen Strich durch's Haar —

Eraſt.

O Dummheit ſonder Gleichen.
Das Ohr ziehſt Du mir ab mit Deines Kammes Streichen.

La Montagne.

Die Stiefelklappen —

Eraſt.

Laß, und miſche Dich nicht drein.

La Montagne.

Sie ſind ja ganz zerknickt —

Eraſt.

Ich will, es ſoll ſo ſein.

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne.

Doch werden Sie, mein Herr — ich darf es kaum noch glauben —
Daß Ihren staub'gen Hut ich bürste, mir erlauben?

Eraſt.

So bürste denn nur zu, soll es durchaus denn sein.

La Montagne.

Ihn so zu tragen fällt doch Ihnen, Herr, nicht ein?

Eraſt.

Mein Gott, beeile Dich.

La Montagne.

Es ist Gewissenssache.

Eraſt.

(nachdem er gewartet hat)

Genug.

La Montagne.

Geduld, mein Herr, daß ich es sauber mache.

Eraſt.

Er bringt mich um!

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne.

Was ist nur mit dem Hut geschehn?

Erast.

Soll ich vielleicht ihn stets in Deinen Händen sehn?

La Montagne.

So.

Erast.

Gieb ihn mir.

La Montagne.

(läßt ihn fallen)

O je!

Erast.

Da liegt er mir zu Füßen.
Sehr weit hast Du's gebracht. Der Teufel laß Dich's büßen!

La Montagne.

Erlauben Sie mir nur, daß nochmals ich —

Erast.

O nein!
Verwünscht der Diener, der in Alles mengt sich ein,

Landesbibliothek Oldenburg

Den Herrn incommodirt, dem stets zur Last er fällt,
Weil er sich immerfort für unentbehrlich hält.

Zweite Scene.

Orphise, Alcidor, Erast, La Montagne.

(Orphise geht hinten über die Bühne, Alcidor giebt ihr die Hand.)

Erast.

Ist das Orphise nicht? Ich seh' sie wirklich kommen.
Wohin so schnell? Wer hat am Arm sie da genommen?

Dritte Scene.

Erast, La Montagne.

Erast.

Wie! sehen kann sie mich, und will mich doch nicht kennen!
Was soll ich glauben? Sprich! Wie mag man dies nur nennen?

La Montagne.

Mein Herr, ich sage nichts, um lästig nicht zu sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Du bist's, wenn Du mir nichts jetzt sagst in meiner Pein;
Erleicht're mir das Herz und sag', was soll ich meinen?

La Montagne.

Mein Herr, ich schweige; mag nicht unentbehrlich scheinen;

Erast.

Du wirst impertinent! Jetzt geh um aufzupassen
Wohin sie gehn; Du darfst sie aber nicht verlassen.

La Montagne.
(zurückkommend)

Folg ich von weitem?

Erast.

Ja.

La Montagne.
(zurückkommend)

So daß man mich nicht sieht,
Aus Zufall alles nur, nicht auf Befehl geschieht?

Erast.

Es scheint mir besser doch, es offen zu gestehn,
Daß sie auf mein Geheiß auf ihrem Weg Dich sehn.

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne.
(zurückkommend)

Und finde ich Sie hier?

Erast.

Der Kuckuk hole Dich!
Der größte Plagegeist bist Du doch sicherlich.

Vierte Scene.

Erast.

Wie ängstlich fühl' ich mich! Ach welch' ein **rendezvous!**
Statt Glück zu bringen, raubt ihr Anblick mir die Ruh.

Fünfte Scene.

Lisander, Erast.

Lisander.

Ich habe Dich, Marquis, von ferne schon erkannt,
Mit Freuden mich hieher im Augenblick gewandt.
Du bist mein Freund, so muß ein Liedchen ich Dir singen;

Landesbibliothek Oldenburg

Nach einer Tanzmusik konnt' es mir gut gelingen,
Und hat am Hofe schon die Kenner hoch entzückt.
Ja, Mancher hofft wohl auch, daß ihm der Text geglückt.
Geburt und Reichthum, Amt, das Alles nenn' ich mein,
Und nehme auch im Land recht hohe Stellung ein, —
Doch gäb' ich wahrlich nicht für was ich gelt' und bin
Die Ehre dieses Lied's, das ich Dir singe, hin.

(er präludirt)

La, la, hm, hm, nun hör recht aufmerksam mir zu.

(er singt sein Präludium)

Das Lied ist schön, nicht wahr?

Erast.

Ach!

Lisander.

Nun, was sagst denn Du?

Erast.

Sehr schön, gewiß.

Lisander.

Nun sieh, dazu die pas und Touren,
Voll Anmuth sind fürwahr im Tanze die Figuren.

(er singt, spricht und tanzt zugleich)

Landesbibliothek Oldenburg

Erst geht der Kavalier, die Dame **repassirt,**
Zugleich; nun trennt man sich die Dame **retournirt,**
Sieh diesen neck'schen Zug, und diese feinen Schritte,
Jetzt **dos à dos** und dann nach vorne in der Mitte.
Marquis, was sagst Du nun?

Erast.

Die Touren sind recht fein.

Lisander.

Kein Tänzer im Ballet wird je mein Meister sein.

Erast.

Man sieht's.

Lisander.

Und nun die **pas**?

Erast.

Erstaunt erblick ich sie.

Lisander.

Willst Du, daß ich als Freund Dich solche lehre, wie?

Erast.

In diesem Augenblick fehlt mir dazu die Zeit.

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

In diesem Augenblick fehlt mir dazu die Zeit.

Lisander.

Nun wohl, sobald Du willst, bin ich dazu bereit.
Die neuen Verse hab' ich leider nicht zur Hand,
Wir lesen sie vereint, man hat sie schön genannt.

Erast.

Ein andermal.

Lisander.

Adieu. Es hat Baptist noch nicht
Mein Tanzlied angehört; daß ich ihn such' ist Pflicht.
Es herrscht viel Sympathie bei uns für solche Lieder,
Er schreibt die Partitur dazu mir sicher nieder.
(Er geht singend fort.)

Sechste Scene.

Erast.

O Himmel, will der Rang, der alle Blößen deckt,
Daß täglich uns ein Thor mit seiner Narrheit neckt!

Landesbibliothek Oldenburg

Erniedern soll man sich und stets gefällig sein;
Dem Unverschämten selbst verstellten Beifall weih'n!

Siebente Scene.

Erast, La Montagne.

La Montagne.

Mein Herr, Orphise seh' von jener Seit' ich kommen.

Erast.

Von großer Unruh' fühl' ich, ach, mein Herz beklommen!
Es lebt ja immer noch darin die erste Liebe,
Wenn auch Vernunft gewollt, daß Haß sie ganz vertriebe.

La Montagne.

Mein Herr, wenn die Vernunft dies will, so kennt sie nicht
Des Herzens Macht, sieht sie wohl kaum im rechten Licht.
Wenn eine Schöne auch zu zürnen Ursach' hat,
Zur Sühne findet doch ein Wort noch öfters statt.

Erast.

Ich muß es selbst gestehn, schon ihrer Nähe Glück
Bringt jetzt zu meinem Zorn mein erst Gefühl zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Achte Scene.

Orphise, Vorige.

Orphise.

Es scheint, mein Anblick kann nur wenig Sie erfreuen?
Verletzt er Sie, Erast? Warum ihn denn so scheuen?
Was gibt's? Was haben Sie? Warum solch Mißbehagen?

Erast.

Wie können grausam Sie, Orphise, so noch fragen?
Erkennen Sie denn nicht, was schwer mein Herz bedrückt,
Wenn Ihrem Uebermuth es nur zu wohl geglückt,
Das, was Sie mir gethan, Sie nicht zu wissen meinen?
Gefühllos soll mein Herz, das schwer verletzte, scheinen?
Als Sie mich jüngst hier sah'n, da führte Sie ein Mann —

Orphise.

(lachend)

Das ist es also wohl, was Sie erzürnen kann?

Erast.

Ja, lachen grausam Sie nur immer meiner Schmerzen,
Und meiner Schwäche! Ja, sie lebt mir noch im Herzen!

Landesbibliothek Oldenburg

Orphise.

Ja, lachen muß ich wohl, und kann es nicht verschweigen,
Daß Sie recht thöricht sind, sich so empört zu zeigen.
Den Mann, den Sie gesehn, hab' ich nie Freund genannt;
Es ist ein Plagegeist, der sich zu mir gewandt,
Ein unverschämter Gast, der mit geschäft'gem Eilen
Sich immer an uns drängt, wo wir auch einsam weilen,
Mit süßlichem Geschwätz die Freundeshand uns reicht,
Wenn unser Herz sich auch empört zum Hasse neigt.
Um ihn zu täuschen stellt' ich mich als müßt' ich gehn,
Geführt zum Wagen mußt' ich dann von ihm mich sehn.
So hab' ich schnell von ihm mich glücklich los gemacht,
Um Sie zu sehn hat mich mein Weg hieher gebracht.

Erast.

Orphise, darf ich wohl noch dieser Rede trauen?
Auf Ihres Herzens Treu' noch meine Hoffnung bauen?

Orphise.

Fürwahr ich find' es kühn, daß Sie mich darum fragen!
Rechtfert'gen wollt' ich mich bei Ihren eitlen Klagen —
Einfältig mocht' es sein, — nur meine leid'ge Güte —

Erast.

Ach, strenge ist Ihr Zorn, doch reizend Ihr Gemüthe! —

Landesbibliothek Oldenburg

So will ich blindlings denn mich Ihrem Willen fügen,
Von Ihnen soll mir stets ein einzig Wort genügen.
Ja täuschen Sie mich nur, mich, der Sie dennoch liebt,
Für den es bis zum Tod nur Eine Liebe gibt;
Verdammen Sie mein Herz, verweigern Sie mir Liebe,
Verschwenden Sie denn selbst an Andre solche Triebe,
Ich trage Alles, will Beglückte nicht beneiden,
Und selbst den Tod dadurch, doch ohne Klage leiden!

Orphise.

Kann wirklich solch Gefühl in Ihrem Herzen leben,
So werd' auch ich —

Neunte Scene.

Alcander, Vorige.

Alcander.

Marquis, ein Wort —
(zu Orphise)
Ach, Sie vergeben,
Wenn ich so indiskret vor Ihnen jetzt es wage,

Landesbibliothek Oldenburg

Und insgeheim ein Wort zu jenem Herrn hier sage.
(Orphise geht ab.)

Zehnte Scene.

Alcander, Erast, La Montagne.

Alcander.

Es thut mir leid, Marquis, wenn es Dich jetzt genirt,
Doch eben hat ein Mensch mich offen insultirt,
So wünsch' ich denn, um nicht zu lang es aufzuschieben,
Es möge Dir ihn gleich zu fordern jetzt belieben.
Du weißt, im gleichen Fall bin ich stets gern bereit
Für Dich es auch zu thun, und das zu jeder Zeit.

Erast.

(nachdem er eine Zeitlang geschwiegen hat)

Ein Prahler war ich nie, will es auch jetzt nicht sein,
Doch war ich stets Soldat, nicht Höfling nur allein;
Ich diente vierzehn Jahr, so sei es mir verziehen
Mich jetzt doch solchem Schritt mit Anstand zu entziehen.
Ich fürchte wahrlich nicht, daß man für feig mich hält,
Wenn mir beim Zweikampf jetzt zu helfen nicht gefällt;

Landesbibliothek Oldenburg

Getadelt sieht man stets den Zweikampf von der Welt,
Und nicht als Schattenbild ist hoch der Fürst gestellt;
Die Großen dieses Reichs kann er Gehorsam lehren,
Und würdig seiner Macht dem Ungehorsam wehren;
Wenn's ihm zu dienen gilt, hab' Muth ich zum Entschluß
Doch fehlt mir dieser, wenn man ihm mißfallen muß;
Als oberstes Gesetz gilt stets mir sein Befehl;
Drum such' Dir Andre aus; ich hab' es Dir kein Hehl.
Vicomte, ich rede frei, so werd' ich's immer machen;
Zu Deinen Diensten steh ich sonst in andern Sachen.
Adieu.

(Alcander ab.)

Elfte Scene.

Craft, La Montagne.

Craft.

Zum Kuckuk denn der Plagegeister Schaar!
Weißt Du es nicht, wohin mein Glück gegangen war?

La Montagne.

Ich weiß es nicht.

Landesbibliothek Oldenburg

Eraſt.

So ſieh, wohin ſie denn gegangen;
Such' überall ſie auf. Hier wart' ich mit Verlangen.

Ballet des erſten Acts.

Erſte Entree.

Mailſpieler ſchreien **gare** und nöthigen Eraſt, ſich zurückzuziehen.

Zweite Entree.

Nach beendigtem Mailſpiel kehrt Eraſt zurück, um Orphiſe zu erwarten; Neugierige umringen ihn, um zu wiſſen, wer er ſei, ſo daß er ſich nochmals für einen Augenblick zurückzieht.

Landesbibliothek Oldenburg

Zweiter Akt.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Zweiter Act.

Erste Scene.

Eraſt.

So wären endlich denn die Plagegeiſter fort?
Sie überſchwemmen ja wahrhaftig jeden Ort.
Ich flieh' und finde ſie, zu meinem größten Schrecken
Kann die Geliebte ich, ach, nirgends jetzt entdecken.
Gewitter, Regen, Sturm, ſie haben aufgehört,
Die ſchöne Welt ward auch dadurch nicht viel geſtört.
Ach, daß der Himmel doch, der ſich ſo gnädig zeigte,
Die Plagegeiſter auch mit ſeinem Arm erreichte!

Landesbibliothek Oldenburg

Es sinkt die Sonne schon; verwundert muß ich sein;
Mein Diener stellt sich noch bei mir nicht wieder ein.

Zweite Scene.

Alcipp, Erast.

Alcipp.

Ei, guten Morgen.

Erast.

Wie? Bist, Freundchen, recht vergnügt?

Alcipp.

Marquis, ach, tröste mich. Du siehst mich, Freund, besiegt;
Denn im **piquet** verlor ich jüngst mit Saint Bauvain,
Dem ich die Vorhand gern wohl gäb' und fünfzehn **points.**
Ein ganz verwünschter Fall bringt mich um meine Ruh —
Die Spieler schreiben ihn gewiß dem Teufel zu,
Ein **coup** sich öffentlich zu hängen an den Beinen!
Ich brauche nur zwei **piques,** der Gegner braucht nur Einen;
Ich gebe, er nimmt sechs; jetzt soll ich nochmals geben;
Da ich von Allem hab', so muß ich widerstreben.

Landesbibliothek Oldenburg

Ich habe Treff As, doch nun denk' Dir mein **malheur,**
As, König, Bube, Acht und auch die Zehn in **coeur,**
Und werfe jetzt nun weg — aus reiner Politik —
Den **carreau**-König, Dam' und Zehn und Dam' in **pic.**
Zu meinen eignen **coeurs** kommt noch die Dame an,
So daß ich **quint major** darin erblicken kann.
Mein Gegner mit dem As hat, denk' Dir meinen Schrecken,
Von kleinen **carreaux** sechs, die folgen, aufzudecken; —
Ich hatte **carreau**-Dam' und König weggegeben,
Doch braucht er Einen **pic,** — das gab mir neues Leben,
Zwei **points** zu machen war jetzt einzig mein Bestreben.
Bei sieben **carreaux** hat in **pic** er vier daneben;
Das Werfen war an mir, da konnt' ich nun nicht wissen
Was für ein As von zwei'n am besten sei zu missen;
Ich warf das **coeur**-As weg, mit Grund, wie mir es scheint,
Jedoch er warf vier Treffs, vier Treffs warf er vereint!
So hat er durch **coeur**-Sechs fürwahr mich matt gemacht,
Und um die Sprache mich der Aerger ganz gebracht!
Morbleu! welch' ein **malheur!** Du wirst mir doch gestehn,
Nicht glaublich ist der Fall, wenn man ihn nicht gesehn.

Erast.

Im Spiele sieht man oft ein eigen Schicksal walten.

Landesbibliothek Oldenburg

Alcipp.

Du wirst es, wenn Du's siehst, es für natürlich halten,
Daß dieser Fall mich quält. Zwei Spiele hab' ich hier.
Sieh, dies ist meine Hand, ich sagt' es eben Dir,
Und dort —

Erast.

Was Du gesagt, konnt' ich recht gut verstehn,
Und auch mit gutem Grund Dich sehr verdrießlich sehn.
Doch mich ruft ein Geschäft; ich muß von dannen gehn.
Adieu. Nun tröste Dich bei diesen Schicksalstücken.

Alcipp.

Wer, ich? Nein dieser Fall muß mir das Herz zerdrücken!
Ein Donnerschlag fürwahr ist er für den Verstand,
Und Jedem mach' ich's klar, ja, ich, im ganzen Land.
(Geht weg und kehrt zurück.)
Coeur-Sechse! Nur zwei points!
(Ab.)

Erast.

Was soll man nicht erleben!
Wohin man gehen mag, da wird es Narren geben.

Landesbibliothek Oldenburg

Dritte Scene.

Eraſt, La Montagne.

Eraſt.

Wie lange läßt Du mich vor Ungeduld vergehn!

La Montagne.

Mein Herr, nicht möglich war's, mich früher hier zu ſehn.

Eraſt.

Wirſt Du mir endlich denn auch gute Nachricht bringen?

La Montagne.

Gewiß, es konnte mir zum Beſten nur gelingen,
Denn einen Auftrag hat die Dame mir gegeben.

Eraſt.

Nun welchen? Sprich; mein Herz fühl ich von Neuem beben.

La Montagne.

Den Auftrag wünſchen Sie zu wiſſen, den ſie giebt?

Eraſt.

Nur ſchnell.

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne.

So warten Sie, mein Herr, wenn's so beliebt;
Ganz außer Athem hat das Laufen mich gebracht.

Eraſt.

Du ſuchſt gefliſſentlich, was mir nur Kummer macht.

La Montagne.

Da Sie es ſo preſſirt, den Auftrag bald zu kennen,
Den mir die Schöne gab, die Sie Geliebte nennen,
So wiſſen Sie — fürwahr, nicht rühmen will ich mich,
Doch war zu ihr der Weg ſehr weit, verſichre ich,
Und wenn —

Eraſt.

Zum Henker denn mit Deinen Schwätzerei'n!

La Montagne.

Selbſt in der Leidenſchaft muß man doch mäßig ſein,
Und Seneka —

Eraſt.

Der wird in Deinem Mund zum Thoren,
Und ſeine Weisheit geht bei mir fürwahr verloren!
Sag Deinen Auftrag, ſchnell!

Landesbibliothek Oldenburg

La Montagne.

Sie werden gern erfahren,
Orphise will — ein Thier sitzt da in ihren Haaren.

Erast.

Ach, laß!

La Montagne.

Die Schöne will, ich sollte Ihnen sagen —

Erast.

Nun was?

La Montagne.

Errathen Sie.

Erast.

Wie nenn ich Dein Betragen!

La Montagne.

Sie will, Sie sollen hier an diesem Ort verweilen,
Denn in gar kurzer Zeit wird selbst hierher sie eilen,
Sobald nur ein Paar Frau'n vom Lande fortgegangen,
Die fest wie Kletten oft am Hals des Höflings hangen.

Landesbibliothek Oldenburg

Eraſt.

Da ſie ihn ſelbſt gewählt, ſo bleiben wir am Ort;
Doch da mir Muße läßt das jüngſt vernomm'ne Wort,
So denk' ich etwas nach.

(La Montagne geht ab.)

Zu einer Melodie,
Die ihr gefiel, mach' jetzt ich ein Gedicht auf ſie.

Vierte Scene.

Orante, Climene, Eraſt (der ohne bemerkt zu werden in einer Ecke ſteht).

Orante.

Ein Jeder wird gewiß nur meiner Meinung ſein.

Climene.

Zu ſiegen glauben Sie durch Widerſpruch allein.

Orante.

Ich halte Ihren Grund für nicht ſo gut wie meinen.

Climene.

Daß beide man doch hört, muß mir ſehr rathſam ſcheinen.

Landesbibliothek Oldenburg

Orante.

(Erast bemerkend.)

Dort seh ich einen Mann, der voller Kenntniß ist,
So mag er Richter sein in unserm kleinen Zwist.
Marquis, ach hört, ein Wort; wir wagen Sie zu bitten
Schiedsrichter hier zu sein im Punkt, um den wir stritten;
Ein Streit, wo im Gefühl wir Einklang nicht erreichen:
Was in der Liebe wohl der Treue größtes Zeichen?

Erast.

Die Frage wird so leicht nicht zu entscheiden sein,
Drum holen Sie den Spruch von weisern Richtern ein.

Orante.

Nein, überflüssig ist, was Sie uns eben sagen;
Wir kennen Sie; Ihr Geist fand überall Behagen,
Und Jedermann räumt gern, mit Recht auch, Ihnen ein —

Erast.

Erlauben Sie —

Orante.

Im Streit Schiedsrichter hier zu sein
Bedarf es kurzer Zeit, die Sie uns schenken müssen.

Landesbibliothek Oldenburg

Climene.

(Zu Orante.)

Er wird wohl gegen Sie den Spruch zu finden wissen,
Denn wenn nicht Alles trügt, so siegen meine Gründe.

Eraſt.

(Bei Seite.)

O daß ich Rettung nicht durch meinen Diener finde!

Orante.

(Zu Climene.)

Zu viele Proben hat mir sein Verstand gegeben,
D'rum kann ich nimmer bang vor seinem Spruch erbeben.
(Zu Eraſt.)
Genug, es konnte uns die Frage hier entzwei'n:
Muß ein Geliebter denn auch eifersüchtig sein?

Climene.

Genauer ist wohl so die Frage hingestellt:
Ob besser uns ein Freund durch Eifersucht gefällt?

Orante.

Was mich betrifft, ich kann die Frage nur verneinen.

Landesbibliothek Oldenburg

Climene.

Der Eifersücht'ge wird stets lieber mir erscheinen,

Orante.

Mir scheint, daß unser Herz wohl dem den Vorzug gibt,
Der uns durch Achtung zeigt, daß er uns wirklich liebt.

Climene.

Mir scheint, wenn das Gefühl den höchsten Grad erreicht,
Da lebt es nur für den, der große Liebe zeigt.

Orante.

Die größte Liebe wird sich besser dann nur zeigen,
Wenn Eifersüchtelei'n aus Achtung vor uns schweigen.

Climene.

Mein Glaube ist jedoch, daß wer zu uns sich neigt,
Auch desto mehr uns liebt, wenn Eifersucht er zeigt.

Orante.

Climene, sprich mir nicht von allen jenen Leuten,
Bei denen Lieb' und Haß dasselbe fast bedeuten,
Die, jeder Gunst zum Hohn, uns immer zum Verdruß,
Man in der Liebe nur als Quäler kennen muß,

Landesbibliothek Oldenburg

Die immerdar im Geist zum Schlimmen Alles drehn,
In jeder Handlung gleich nur ein Verbrechen sehn,
Im blinden Eifer nie die Unschuld anerkennen,
Durch jeden Blick sogar sich schon beleidigt nennen,
Die jedes Kummers Grund, den wir zu haben scheinen,
In ihrer Gegenwart zu finden thöricht meinen,
Und wenn in unsrem Aug' ein wenig Freude lacht,
An Nebenbuhler gleich als Grund davon gedacht;
Die sich in ihrem Wahn doch stets im Rechte glauben
Und kaum zwei Worte sich je ohne Zank erlauben;
Sie wehren Jedermann zu uns sich hinzuneigen
Und werden selber stets sich als Tyrannen zeigen.
Den Liebenden will ich, den Achtung nur belebt,
Der durch Gehorsam zu gefallen sich bestrebt.

Climene.

Orante, sprich mir nicht von allen jenen Leuten,
Die nie durch Leidenschaft uns in der Lieb' erfreuten,
Von Freunden, die so kühl in ihren matten Seelen,
Daß keine Zweifel sie in solchen Dingen quälen,
Sich gar nicht um Verlust von unsern Herzen grämen
Und durch zu viel Vertrau'n uns alle Liebe nehmen;
Mit Nebenbuhlern sind sie immer gut gestellt
Und lassen ihnen gern das allerfreiste Feld.
So kalte Liebe kann bei mir nur Zorn erregen,

Landesbibliothek Oldenburg

Wer Eifersucht nicht kennt, wird auch nicht Liebe hegen;
Wenn wahre Lieb' ein Freund für mich im Busen trägt,
So ist gewiß sein Herz von Argwohn oft bewegt,
Voll Leidenschaft wird er mir öfters Zeugniß geben,
Daß er mich liebend ehrt, daß ich sein einzig Streben.
Dann werden selbst wir ihn voll Unruh gerne sehn,
Und sollt' er gar im Zorn einmal zu weit auch gehn,
So wird die Freude doch, liegt er zu unsern Füßen
Verzeihung zu erflehn, um seine Schuld zu büßen
In Thränen und voll Gram, daß er uns so gekränkt,
Ein neuer Reiz für uns, der unsern Zorn beschränkt.

Orante.

Wenn Leidenschaft Euch nur und Heftigkeit gefällt,
So kenn' ich Manchen wohl, der Euch zufriedenstellt;
Ich kenne in Paris wohl mehr als vier Personen,
Die Euch in Liebesglut mit Schlägen nicht verschonen.

Climene.

Wenn Ihr die Eifersucht bei dem Geliebten haßt,
So kenn' ich manchen Mann, der herrlich für Euch paßt.
Er wird geduldig stets sich in der Liebe zeigen,
Umarmt Ihr dreißig auch, er wird ganz ruhig schweigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Orante.

(Zu Erast.)

Es mag Ihr Urtheil jetzt hier unsern Zwist entscheiden,
Und wessen Liebe denn als bess're sei zu leiden.

(Orphise erscheint im Hintergrund und sieht Erast zwischen Orante und Climene.)

Erast.

Da durch ein Urtheil nur ich freigesprochen bin,
So nehmen beide Sie, was Sie befriedigt, hin,
So daß mein Tadel nicht, was Sie verletze, spricht:
Die Eifersucht liebt mehr, doch besser liebt sie nicht.

Climene.

Der Ausspruch zeigt Verstand, indeß —

Erast.

Nun muß ich eilen;
Ich kann, verzeihen Sie, nicht länger hier verweilen.

Landesbibliothek Oldenburg

Fünfte Scene.

Orphise, Erast.

Erast.

(der Orphise bemerkt und auf sie zugeht)

Sie blieben lange aus und kaum kann ich es fassen —

Orphise.

Nein, nein, Sie dürfen nicht solch ein Gespräch verlassen;
Mit Unrecht klagen Sie, daß ich zu spät gekommen,
(auf Orante und Climene zeigend, die abgehen)
Revanche haben Sie, wie ich gesehn, genommen.

Erast.

Sie können ohne Grund, mein Fräulein, mit mir schmollen?
Was man mich leiden läßt, mir noch verbittern wollen?
Ach, hören Sie —

Orphise.

Mein Herr, ich bitte mich zu lassen;
Gehn Sie zu Jenen hin, die besser für Sie passen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sechste Scene.

Erast.

Ach, daß mich heute stets nur Plagegeister stören,
Sich gegen Lieb' und Glück zu meiner Qual verschwören!
Doch folg' ich schnell ihr nach; mag sie auch widerstehn,
Im hellsten Licht wird bald sie meine Unschuld sehn.

Siebente Scene.

Dorant, Erast.

Dorant.

Wie viele Leute sieht man doch in unsern Tagen,
Die unverschämt uns oft selbst in der Freude plagen!
Ich komme ganz empört erst eben von der Jagd,
Ein Narr — doch klarer ist's durch den Bericht gemacht.

Erast.

Ich suche Jemand hier, und kann nicht hier verweilen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dorant.

So hör' es unterwegs, ich will mich gern beeilen.
Wir waren eine Schaar, die gut zusammen paßt,
Zur Jagd auf einen Hirsch war der Entschluß gefaßt.
Wir haben über Nacht auf dem Terrain geschlafen,
Das heißt, im tiefen Wald, wo wir zusammen trafen.
Von jeher war die Jagd für mich ein groß Vergnügen,
Drum wollt' ich selber auch mich in den Wald verfügen.
So kamen alle wir zusammen überein
Zur Jagd auf einen Hirsch, Zehnender sollt' er sein,
Doch meiner Einsicht ward selbst ohne Fährte klar,
Dieß sei wohl nur ein Hirsch in seinem vierten Jahr.
Wir hatten nach Gebrauch die Meuten separirt
Und in der Eile nur zwei Eier dejeunirt;
Da kommt ein Junker an vom Land, mit langem Degen,
Auf magrem Füllen saß er stolz, keck und verwegen,
Das er sein herrlich Roß im eitlen Wahne nennt,
Und linkisch macht er uns sein schlechtes Compliment.
Das ist noch nicht genug, er stellt uns seinen Sohn,
Den langen Schlingel vor, von gleichfalls schlechtem Ton.
Der nennt sich Jägersmann und mußt' uns alle bitten,
Daß wir ihn auf der Jagd bei der Gesellschaft litten.
Gott schütze Jeden doch, der auf die Jagd gegangen,
Vor einem Hüfthorn, das zur Unzeit angefangen,
Vor Leuten, die gefolgt von zehn elenden Rüden,

Landesbibliothek Oldenburg

Dieß Meute nennen, nie im Jagen zu ermüden!
Die Bitte ward gewährt, und seine Kunst gepriesen,
Und Aeste knickten wir, die uns die Wege wiesen.
Da wird der Hirsch, **taiaut,** auf einmal aufgetrieben,
Drei Leinenzüge weit, mein Horn ist laut geblieben;
Der Hirsch bricht auf und eilt geschwind dann über's Feld,
Die Hunde folgen ihm, so frisch, so dicht gestellt,
Daß man mit Einem Tuch sie konnte überdecken;
Dann kommt er in den Wald. Wir alle nun erwecken
Die alte Meute; ich, muß jetzt sehr eilig sein,
Besteige meinen Fuchs. Du kennst ihn doch?

Erast.

Ich? Nein.

Dorant.

Wie so! Das ist ein Pferd, so schön als brav im Laufen,
Ich konnt' es eben erst von Herrn Gaveau mir kaufen.
Daß er in diesem Fall nicht an Betrug gedacht,
Siehst Du gewiß wohl ein, da er den Hof mir macht.
Zufrieden bin ich auch, da niemals in der That
Er noch ein besser Pferd allhier veräußert hat.
Auf seinem Berberkopf ein weißer Stern, wie rein!
Der Hals von einem Schwan kann niemals schlanker sein;
Der Bug dem Hasen gleich, die Fesseln gar nicht lang,

Landesbibliothek Oldenburg

Die Haltung wunderschön, und lebhaft kühn der Gang.
Und Füße, tausend ja! Ein starkes Kreuz; vielleicht
Bin ich der Einz'ge, der sich seiner mächtig zeigt;
So fromm das Pferd auch scheint, so macht Gaveau's Johann
Sich doch mit Zittern nur an dieses Pferd heran.
Die breite Croupe ist mit gar nichts zu vergleichen,
Und Schenkel! an dieß Pferd wird nie ein andres reichen;
Ja, hundert Louisd'or hab' ich schon ausgeschlagen,
Mit einem Königspferd vereint mir angetragen.
Nun hör'. Ich steig auf's Pferd und sehe mit Behagen
Von Weitem reihenweis die Hund' im Felde jagen.
Ich treibe an und find' im Dickicht mich allein
Mit Drecar nur, vor mir hält dort die Meute ein.
Hier läßt sich unser Hirsch wohl eine Stunde jagen,
Die Hunde mahnt das Horn, das Aeußerste zu wagen;
Als Jäger zählt' den Tag ich zu den schönsten Festen;
Ich jag' allein ihn auf, und Alles ging zum Besten.
Da muß ein junger Hirsch zu unserm alten rennen,
Ein Theil der Hunde dann sich von dem andern trennen.
So seh' ich sie, Marquis, Du kannst es leicht verstehn,
Nur ängstlich jagen, ja, Finaut selbst will nicht gehn.
Doch er besinnt sich bald, und ich bin hoch erfreut,
Denn er schlägt an, und ich, ich bin's, der bläst und schreit:
Auf zu, Finaut, Finaut! Auf einen Maulwurfshaufen
Seh ich der Hunde viel zu meiner Freude laufen;

Landesbibliothek Oldenburg

Mein Horn ruft sie zu mir — man kann sie kommen sehn —
Da muß der junge Hirsch zu meinem Junker gehn;
Der bläst jetzt in sein Horn und schreit, im Herzen froh,
Aus voller Kehle dann: **taiaut! taiaut! taiaut!**
Zu jenem **pecus** nun seh ich die Hunde laufen;
Ich eile nach und seh noch ein'ge wie sie schnaufen;
Doch kaum hatt' ich den Blick zur Erde nur gewandt,
Ward auch zu meinem Leid der Unterschied erkannt.
Vergebens zeig ich ihm die Unterscheidungszeichen
Von seinen Fährten, die den meinigen nicht gleichen;
Doch er behauptet steif, unwissend wie er ist,
Daß dies der Meute Hirsch; so daß durch diesen Zwist
Den Hunden möglich wird, stets weiter noch zu jagen.
Dem Tölpel mußt' ich da die Wahrheit wüthend sagen,
Und treibe meinen Gaul fort über Stock und Stein,
Armdicke Zweige knickt der Huf des Rosses ein.
Zur ersten Fährte doch kann ich die Hunde führen,
Die mir zur Lust auch bald des Hirsches Nähe spüren.
Sie trieben ihn auch auf; doch sollte man es glauben,
— Jetzt sollte mir der Schlag fast die Besinnung rauben! —
Mein aufgetriebner Hirsch muß sich zum Fremden wenden,
Der, um des Jägers Nam' im eitlen Wahn zu schänden,
Puff! durch Pistolenschuß sein Leben läßt verenden!
Er schießt ihn durch den Kopf und schreit: Er ist gefallen!
Hört' man auf solcher Jagd wohl je Pistolen knallen?

Landesbibliothek Oldenburg

Was mich betrifft, ich fand den Streich so außer Brauch,
Daß rasend ich den Sporn dem Gaul renn' in den Bauch.
So bin ich in Carriere nach Hause toll gejagt,
Dem dummen Kerl hab' ich auch nicht ein Wort gesagt.

Eraſt.

Sehr wohl hast Du gethan, als klug muß ich Dich loben;
Der Ueberläſt'gen sieht man so sich nur enthoben.
Adieu.

Dorant.

Wenn Dir's gefällt, gehn wir einmal zur Jagd,
Wo uns kein Edelmann als Jäger rasend macht.

Eraſt.

Recht schön.

(allein)

Geduldig sein kann ich noch ganz verlernen!
Jetzt such' ich ganz geschwind von hier mich zu entfernen.

Landesbibliothek Oldenburg

Ballet des zweiten Acts.

Erste Entree.

Kugelspieler halten Erast auf, um einen Wurf zu messen, worüber sie im Streite sind. Er macht sich mit Mühe von ihnen los und läßt sie einen Tanz ausführen, der aus allen den Stellungen besteht, die bei diesem Spiel vorfallen.

Zweite Entree.

Mehrere kleine Jungen mit Schleudern unterbrechen ihn durch Neckereien und werden von ihm fortgejagt.

Dritte Entree.

Schuhflicker mit ihren Frauen und Kindern, auch andere Leute werden gleichfalls fortgejagt.

Vierte Entree.

Ein Gärtner tanzt allein und zieht sich zurück, um den dritten Act anfangen zu lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dritter Act.

Landesbibliothek Oldenburg

Dritter Act.

Erste Scene.

Eraſt, La Montagne.

Eraſt.

Befreit fühl ich mich nun von meiner größten Pein,
Denn ſeinen Irrthum ſieht das holde Weſen ein;
Doch quält mich and'res Leid, die Himmelsmächte wollen
Mit neuer Strenge mir und meiner Liebe grollen.
Mein ſchlimmſter Plagegeiſt, ihr Vormund, Damis, zeigt
Sich meinem heißen Wunſch von Neuem nicht geneigt;
Verboten hat er ihr, der Nichte, mich zu ſehn,
Zu einer andern Eh' ſoll ſie ſich jetzt verſtehn.
Orphiſe willigt ein, doch nur mit Widerſtreben,
Ein Zeichen ihrer Gunſt heut Abend mir zu geben;

Landesbibliothek Oldenburg

Das Herz der Holden will mir's endlich zugestehn,
Ich soll sie insgeheim in ihrem Hause sehn.
Geheime Freuden liebt die Liebe ja vor allen;
Bezwung'ner Widerstand wird stets ihr gut gefallen;
Das kleinste Zwiegespräch mit der geliebten Schönen
Wird, wenn's verboten ist, die kühnsten Wünsche krönen.
Ich geh zum **rendez-vous,** die Stunde naht heran,
Und lieber komm zu früh ich als zu spät dort an.

La Montagne.

Begleit ich Sie?

Erast.

O nein! Der Argwohn könnte leicht
Doch mich entdecken, wenn ich mich mit Dir gezeigt.

La Montagne.

Indeß —

Erast.

Ich will es nicht.

La Montagne.

Gesetz ist mir Ihr Wille,
Doch wenn von weitem ich —

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Schweigst Du nicht endlich stille?
Wirst Du denn nimmermehr von Deiner Unart lassen,
Daß Du als Diener mir stets lästig wirst nicht fassen?

Zweite Scene.

Caritides, Erast.

Caritides.

Zur Unzeit komm ich wohl, mein Herr, heut jetzt zu Ihnen,
Am Morgen, frühe, hätt' es passender geschienen,
Doch weiß ich wahrlich nicht, wie dieses anzufangen,
Wenn Sie nicht schlafen, sind Sie meistens ausgegangen,
Wie Ihre Diener es zum wenigsten behaupten;
So dacht' ich, daß Sie dies mir Abends wohl erlaubten.
Es war mein Glück, daß ich jetzt rechte Zeit gewählt,
Denn zwei Minuten noch, so hatt' ich Sie verfehlt.

Erast.

Mein Herr, was wünschen Sie? und was ist Ihr Begehr?

Caritides.

Nur meine Schuldigkeit, mein Herr, zieht mich hieher,
Ich komme — ach, verzeih'n Sie mir mein kühnes Wagen —

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Nur ohne Compliment, was haben Sie zu sagen?

Caritides.

Der Rang und der Verstand, die Großmuth, die Sie ziert,
Ein Jeder rühmt sie ja —

Erast.

Ja, oft wird sie citirt.
Nur weiter, weiter, Herr!

Caritides.

Man fühlt sich sehr genirt,
Wenn man sich selber so dem Andern präsentirt.
Bei Großen ist man doch viel besser eingeführt,
Wenn etwas Ansehn hat, wer uns introducirt,
Und wenn er im Gespräch gewicht'ge Rede führt,
Die unser klein Verdienst recht warm recommandirt.
So wär' es wahrlich mehr, mein Herr, nach meinem Sinn,
Erwähnten Andre hier, wer eigentlich ich bin.

Erast.

Ich seh es wohl, mein Herr, was Sie zu sein verstehn,
Denn dieser Eingang läßt es deutlich schon mich sehn.

Landesbibliothek Oldenburg

Caritides.

Ich bin Gelehrter, ja, der hoch Sie schätzen muß,
Kein solcher, dessen Nam' in nichts besteht als **us**,
Denn nichts ist so gemein, als die latein'sche Endung,
Viel besser nimmt sich aus der Griechen feine Wendung;
Um einen Namen, der die Endung hat in **es**,
Zu haben, nenn ich mich jetzt Herr Caritides.

Erast.

Caritides, sehr wohl. Was haben Sie zu sagen?

Caritides.

Mein Herr, hier die Supplik wünsch' ich jetzt vorzutragen;
Beschwören wollt' ich Sie, da Sie am Hofe leben,
Dem König solche bald für mich zu übergeben.

Erast.

Mein Herr, das können Sie fürwahr ja selber thun.

Caritides.

Dies zu erlauben will der König zwar geruhn;
Doch grade weil er sich so äußerst gnädig zeigt,
Sind ihm Suppliken oft, so schlechte, überreicht,
Daß gute man nicht lies't; drum ist mein ganzes Hoffen,
Daß unser Fürst sie nimmt, eh' Leute eingetroffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Nun gut, so gehn Sie selbst und wählen Sie die Zeit.

Caritides.

Mit den **huissiers**, mein Herr, liegt man ja stets im Streit;
Sie sehen unser eins ja nur wie Buben an,
Daß bis zum Garden-Saal ich stets nur dringen kann;
So ganz infam, so grob ward ich da oft tractirt,
Daß ich mich wahrlich längst vom Hofe retirirt,
Säh' ich in meinem Geist die Hoffnung nicht entstehn,
Sie würden wohl für mich beim König mein Mäcen.
Denn Ihr Credit ist groß, ich seh darin ein Zeichen —

Erast.

So geben Sie nur her, ich will es überreichen.

Caritides.

Hier ist's. Doch müssen Sie den Inhalt jetzt erst hören.

Erast.

Nein — —

Caritides.

Kennen sollen Sie's, drum muß ich Sie beschwören.

Landesbibliothek Oldenburg

Supplik an den König.

„Sire!

Ihr allerunterthänigster, treu-gehorsamster, sehr getreuer und hochgelehrter Unterthan und Diener Caritides, Französischer Nation, Griechischer Profession, der da die großen und beträchtlichen Mißbräuche bemerkt hat, welche bei den Inscriptionen der Schilder an Häusern, Boutiken, Schenken, Ballhäusern und andern Plätzen Ihrer guten Stadt Paris vorfallen, indem gewisse Ignoranten, Verfertiger jener erwähnten Inscriptionen, durch eine barbarische, heillose und verächtliche Orthographie allen Sinn und Verstand umwerfen und verdrehen, ohne Rücksicht auf Etymologie, Analogie, Energie und Allegorie, zum großen Skandal der Republik der schönen Wissenschaften und der Französischen Nation, welche sich durch oberwähnte Mißbräuche und groben Fehler bei den Fremden in Mißcredit setzt und entehrt, vorzugsweise bei den Deutschen, die genannte Inscriptionen besonders wißbegierig anschauen und lesen — — —

Erast.

Sehr lang ist die Supplik, wird nicht den Zweck erreichen.

Caritides.

Mein Herr, kein einzig Wort läßt sich darin doch streichen.

Landesbibliothek Oldenburg

(Fährt fort)

„bittet Eure Majestät allerunterthänigst, zum Wohle des Staats und zum Ruhme Ihrer Herrschaft eine Charge zu creiren, eines Controleurs, Intendanten, Correctors, Revisors, General-Restaurators der erwähnten Inscriptionen, und damit den Supplikanten zu begnadigen, sowohl in Anbetracht seiner seltenen und eminenten Gelehrsamkeit, als auch wegen der großen und ausgezeichneten Dienste, welche er dem Staat und Ew. Majestät dadurch geleistet hat, daß er Ew. Majestät Anagramm gedichtet, und zwar Französisch, Italienisch, Griechisch, Hebräisch, Syrisch, Chaldäisch — —

Crast.

(Ihn unterbrechend.)

Schon gut. Nun geben Sie, und gehn Sie jetzt nur fort.
Der König soll es sehn, denn dafür bürgt mein Wort.

Caritides.

Genügend wird es sein, wenn mein Gesuch man zeigt;
Denn sieht der König es, ist auch mein Zweck erreicht.
Gerecht ist er und groß, und das in allen Dingen,
Sein Wille ist gewiß, es soll mein Wunsch gelingen.
Für Ihren Ruhm will ich jetzt größte Sorge tragen,
Drum muß ich Sie, mein Herr, nach Ihrem Namen fragen;

Landesbibliothek Oldenburg

Denn ein Acrostichon an jedes Verses Enden
Und in der Mitte auch, will ich darauf vollenden.

Eraſt.

Die Namen schreib' ich auf; Sie haben morgen sie.
(Allein.)
So ein Gelehrter ist so dumm doch wie ein Vieh!
Zu jeder andern Zeit hätt' ich ihn ausgelacht.

Dritte Scene.

Ormin, Eraſt.

Ormin.

Obwohl ein groß Geschäft mich jetzt hieher gebracht,
So konnt' ich, eh' er ging, zu reden nicht beginnen.

Eraſt.

Sehr wohl; doch eilen Sie, denn ich muß auch von hinnen.

Ormin.

Mir scheint, daß dieser Mann, der eben fortgegangen
Sie sehr belästigt hat, was immer sein Verlangen.

Landesbibliothek Oldenburg

Es ist ein alter Narr, im Grunde nur halb klug,
Ihn zu blamiren wird mir öfters leicht genug;
Im Mail, im Luxembourg und in den Tuilerieen
Sieht man die ganze Welt vor seinen Flausen fliehen;
Die Leute Ihrer Art vermeiden immer gern
Den Umgang solcher Narr'n und halten sie sich fern.
Doch ich besorge nicht, jetzt lästig hier zu sein,
Und stelle mich, mein Herr, Ihr Glück zu machen ein.

Erast.

(Leise, bei Seite.)

Das ist so ein Kumpan von denen, die nichts haben
Und in Versprechen nur verschwenden ihre Gaben.

(Laut.)

So haben Sie den Stein der Weisen wohl gehoben,
Der Jedem Reichthum bringt, den Könige selbst loben?

Ormin.

Wie spaßhaft Sie doch sind! Was fällt nur Ihnen ein?
Behüte Gott, mein Herr, ein solcher Narr zu sein.
Frivolen Träumerei'n bin ich durchaus nicht hold,
Was ich hier bei mir führ' ist ganz solides Gold;
Ein Vorschlag ist's von mir, dem König darzureichen,
Versiegelt hab' ich ihn, denn er ist ohne Gleichen;

Landesbibliothek Oldenburg

Nicht so ein dumm Project mit nichtigen Chimären,
Womit die Financiers die Ohren uns beschweren,
So lump'ger Vorschlag nicht, voll eitler Prätensionen,
Die zwanzig, dreißig nur verheißen an Millionen,
Ein Plan, der alle Jahr mit größter Zuversicht
Dem König ganz gewiß vierhundert rein verspricht,
Und das auf leichte Art, und ohne zu riskiren,
Das Volk in keinem Fall nur irgend zu geniren.
Genug, mein Plan verspricht den rasendsten Gewinn,
Als ausführbar nimmt man beim ersten Wort ihn hin.
Ja, säh' ich mich durch Sie, mein Herr, nur protegirt —

Erast.

Wir sprechen noch davon; ich bin jetzt sehr pressirt.

Ormin.

Wenn mein Geheimniß Sie versprechen zu bewahren,
So sollen Sie, mein Herr, den Plan auch gleich erfahren.

Erast.

Nein, nein, ich danke sehr; behalten Sie's für sich.

Ormin.

Doch zu diskret sind Sie, das weiß ich sicherlich,
Ihn zu verrathen. Drum will ich es Ihnen sagen;

Landesbibliothek Oldenburg

Doch, daß man uns nicht hört, muß ich erst Sorge tragen.
(Nachdem er sich umgesehen, ob ihn auch Jemand höre
nähert er sich Erast's Ohre)
Mein staunenswerther Plan, das sollen Sie jetzt lernen,
Ist, daß —

Erast.

Mein Herr, ich bitt' sich etwas zu entfernen.

Ormin.

Sie kennen den Gewinn — man braucht es kaum zu sagen —
Den jeder Hafen stets dem König eingetragen.
Es ist darum mein Plan, den Niemand noch gefaßt,
Daß man in Frankreich jetzt, da überall es paßt,
An allen Küsten bald Seehäfen construirt
Und zu enormer Höh' die Revenüen führt,
Und wenn —

Erast.

Der Rath ist gut und wird dem König nützen.
Adieu. Wir sehn uns noch.

Ormin.

Wenn Sie mich unterstützen,
Da ich zuerst den Plan erdacht, und das allein —

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Ja, ja.

Ormin.

Ach könnten Sie mir zwei Pistolen leih'n?
Die jenem Vorschlag nach ich zu erstatten weiß.
Mein Herr —

Erast.

Nun ja, recht gern.
(Gibt zwei Pistolen an Ormin; — allein.)
Ach könnt' um diesen Preis
Ich jeden Plagegeist vom Halse mir doch jagen,
Die mit Besuchen mich zur Unzeit immer plagen!
Jetzt werd' ich endlich doch zu gehn im Stande sein.
Stellt sich zu meiner Lust vielleicht noch Jemand ein?

Landesbibliothek Oldenburg

Vierte Scene.

Filint, Eraſt.

Filint.

Marquis, was hab' ich da im Augenblick vernommen!

Eraſt.

Nun, was?

Filint.

Mit Jemand haſt Du böſen Streit bekommen?

Eraſt.

Wer, ich?

Filint.

Es hilft Dir nichts, vor mir ſich zu verſtellen,
Daß man Dich fordern ließ, weiß ich aus ſichern Quellen.
Nun ſieh, ich bin Dein Freund, was auch draus werden kann,
Ich biete meinen Dienſt Dir gegen Jeden an.

Eraſt.

Verbunden bin ich Dir, doch glaub' mir, daß ich heute —

Landesbibliothek Oldenburg

Filint.

Gesteh' es mir nur ein, Du gehst stets ohne Leute.
Magst Du zu Hause sein, magst Du auf's Land auch gehn,
Du wirst Dich immer doch von mir begleitet sehn.

Erast.

(bei Seite)

Verwünscht!

Filint.

Warum, mein Freund, verbirgst Du Dich
vor mir?

Erast.

Man hat Dich angeführt, Marquis, das schwör' ich Dir.

Filint.

Vergebens weichst Du aus.

Erast.

Den Himmel ruf' ich an,
Ob irgend nur ein Zwist —

Filint.

Wer das nur glauben kann!

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Mein Gott, ich sage Dir's, ich, der sich nie verstellt.

Filint.

Glaubst Du, ich sei ein Tropf, der Alles glaublich hält?

Erast.

Willst Du mir wohl?

Filint.

Nun ja.

Erast.

So geh, ich bitte Dich.

Filint.

Kein Zweikampf?

Erast.

Nein, es ruft ein Abentheuer mich
Heut Abend irgendwo.

Filint.

Ich kann Dich nicht verlassen,
Und werde, wo es sei, auf Deine Schritte passen!

Landesbibliothek Oldenburg

Eraſt.

Nun, wenn Du denn durchaus in Streit mich ſehen willſt,
So ſei's darum, damit Du Deinen Eifer ſtill'ſt.
So ſtreit' ich denn mit Dir, der mich noch raſend macht,
Weil er durch Sanftmuth nicht von hier wird fortgebracht.

Filint.

Das heißt des Freundes Dienſt mit Undank anerkennen;
Doch meinetwegen; willſt Du ſchlecht nur jenen nennen,
So lebe wohl. Behilf Dich künftig denn allein.

Eraſt.

Wer mich jetzt bald verläßt, der wird mein Freund auch ſein.
(allein)
An welches Unglück iſt mein Schickſal doch gebunden!
Vorüber iſt die Zeit, und ohne ſie entſchwunden!

Landesbibliothek Oldenburg

Fünfte Scene.

Damis, L'Epine, Eraſt, La Rivière und ſeine Gefährten.

Damis.

(Bei Seite)

Wie! der Verräther will ſie mir zum Trotz gewinnen!
Gerechtem Zorne ſoll er wahrlich nicht entrinnen.

Eraſt.

(Bei Seite)

Dort an Orphiſens Thür ſcheint mir ein Menſch zu ſtehn.
Soll meine Liebe ſtets nur Hinderniſſe ſehn?

Damis.

(Zu L'Epine)

Ganz unbegleitet will Eraſt noch dieſe Nacht
Zu meiner Nichte gehn, die meiner Sorgen lacht.

La Rivière.

(Zu ſeinen Gefährten)

Was hör' ich dort, wer iſt's, der unſern Herrn da nennt?
Ganz leiſe nahen wir, daß man uns nicht erkennt.

Landesbibliothek Oldenburg

Damis.

(Zu L'Epine)

Doch, eh' er noch im Stand die Absicht zu erreichen,
Sei seine Brust durchbohrt von tausend sichern Streichen.
Geh, ruf die Männer her, die ich Dir schon genannt,
In jenem Hinterhalt sind sie nicht leicht erkannt.
Ruf ich: Eraſt! so sei ein Jeder gleich bereit
Zur Rache meiner Ehr', die Jener frech entweiht;
So sei das Rendezvous, das er gewollt, gestört,
Im Blut die Luſt ertränkt, die sündig ihn bethört.

La Rivière

(der Damis mit seinen Begleitern ergreift)

Verräther, ehe doch ihn Deine Wuth erreicht,
Sei Dir erſt, wer wir sind, wie muthig wir, gezeigt.

Eraſt.

Wollt' er auch meinen Tod, will ich ihn doch befrei'n
Und Retter jetzt des Ohms von der Geliebten sein.

(Zu Damis)

Ich schütze Sie, mein Herr.

(Er schlägt mit dem Degen in der Hand La Rivière und seine Begleiter in die Flucht.)

Landesbibliothek Oldenburg

Damis.

O Himmel, welche That,
Die mich vor sich'rem Tod hier jetzt gerettet hat!
Wer kann durch solchen Dienst auf ewig mich verbinden?

Erast.

In diesem Dienst ist nur Gerechtigkeit zu finden.

Damis.

O Gott, darf meinem Ohr ich selber wohl noch trauen?
Ist das Erastens Hand — — —

Erast.

Ich bin es, den Sie schauen.
Welch Glück, daß meine Hand jetzt Ihnen Rettung brachte!
Welch Unglück, daß Ihr Haß zum Feind mich Ihnen machte!

Damis.

O Gott, so war es der, den ich zu tödten dachte,
Der mir mit seinem Arm so edel Rettung brachte!
Ich fühle mich besiegt, mein Herz muß sich ergeben,
Was auch der Liebe Wunsch, was heute auch Ihr Streben,
Es muß doch Ihrer That und solcher Großmuth Zeichen
Empfindlichkeit und Haß, ja jeder Unmuth weichen.

Landesbibliothek Oldenburg

Ich fühle mich beschämt, ich tadle mein Vergehn,
So ungerechter Haß darf länger nicht bestehn;
Im hellsten Lichte soll mein Unrecht jetzt erscheinen,
Drum will ich heute noch zwei Liebende vereinen.

Sechste Scene.

Orphise, Damis, Erast.

Orphise.

(Mit einem Licht aus ihrem Hause tretend)

Was ist das für ein Lärm, was hat es hier gegeben?

Damis.

Nur Angenehmes sollst Du, Nichte, hier erleben.
War ich auch Euerm Wunsch recht lange nicht geneigt,
So sei Erast Dir doch als Gatte hier gezeigt.
Sein Arm beschützte mich, und ihm dank' ich mein Leben,
Und meinen Dank kann ihm jetzt Deine Hand nur geben.

Orphise.

Wenn meine Hand den Dank für Sie ihm geben kann,
So nehm' aus Dankbarkeit ich auch die seine an.

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Mein Herz ist so entzückt, von Freude so bewegt,
Daß ich es selbst nicht weiß, ob es im Traum sich regt.

Damis.

So feiern wir denn heut' das glückliche Geschick,
Musik erheitre noch den schönen Augenblick.

(Man klopft an Damis Thür.)

Erast.

Wer klopft so stark?

Siebente Scene.

Damis, Orphise, Erast, L'Epine.

L'Epine.

Mein Herr, ich sehe Masken ziehn
Mit Schnurren aller Art, mit Basken-Tambourin.

(Die Masken kommen und füllen den ganzen Platz an.)

Landesbibliothek Oldenburg

Erast.

Noch Plagegeister, wie! Ihr Schweizer kommt herbei,
Und macht geschwind den Platz von diesen Schelmen frei.

Ballet des dritten Acts.

Erste Entree.

Schweizer mit Hellebarden jagen alle die zudringlichen Masken fort, und ziehen sich dann zurück, um Platz für den Tanz zu lassen.

Zweite Entree.

Vier Schäfer und Schäferinnen beschließen das Divertissement.

Landesbibliothek Oldenburg

Anmerkungen.

Act I. Scene 1. Der Effect würde größer sein, wenn die Erzählung nicht so lang, oder wenigstens durch andere Personen unterbrochen wäre, auch kann man Anstoß daran nehmen, daß sie an einen Bedienten gerichtet ist. Indessen nehmen Diener und Dienerinnen in der älteren französischen Comödie stets die Stelle der Vertrauten ein. — Was vom Unfug auf dem Theater erzählt wird, bezieht sich auf die damalige Sitte, wonach Personen von Stande dem Schauspiel auf der Bühne selbst beizuwohnen pflegten, wo Seitenbänke für sie angebracht waren.

Scene 6. Unter Baptiste wird der Componist B. Lully gemeint sein, der an der Spitze der *bande des petits violons* stand.

Scene 10. Die Diatribe gegen das Duell ist eine feine Schmeichelei, da Ludwig **XIV.** bemüht war, solches abzuschaffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Act II. Scene 2. Piquetspieler werden sich wundern, daß hier von einer *Coeur*-Sechs die Rede ist, da diese Karte im Piquet nicht figurirt. Zu Molières Zeiten muß dies aber der Fall gewesen sein, was auch daraus entnommen werden kann, daß eben daselbst von einer Folge von sechs Karten (*sixième*, sechszehner) erzählt wird, wobei König und Dame fehlen.

Act III. Scene 2. Diese Scene war wegen der beeilten Aufführung dem Dichter Chapelle übertragen; sie wurde aber von Molière so verfehlt gefunden, daß er sie nicht brauchen konnte.

Landesbibliothek Oldenburg

Berichtigung.

Im Vorwort S. VIII. Z. 4. von oben
lies Pelisson statt Polisson.

S. 6. Z. 7. v. o. muß es heißen:

So laß uns auch denn gehn, daß auf der Promenade
Man mein coupé bemerkt, es macht gewiß Parade;
Sehr schön ist es gebaut, ich weiß daß es gefällt,
Schon mancher Herzog hat ein ähnliches bestellt.

S. 17. Z. 1. fällt weg, da der Vers doppelt
gedruckt ist.

Oldenburg, 1855.

Schnellpressendruck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung.

W. Berndt.

Landesbibliothek Oldenburg